



Psycho-Bären in der Kunsthalle

KUNST Bronzeschuhe, Bordürenbilder und eine Armee von Plüschtieren: Tobias Kaspar's Ausstellung in der Kunsthalle ist ein Spektakel.

Es ist eine gruselige Szenerie, die einen in der Kunsthalle erwartet. Eine Armee von pink-grauen Teddybären hat sich in verschiedenen Formationen aufgestellt. Merke: Selbst Niedliches wirkt bedrohlich, wenn es sich in grossen Gruppen zusammenrottet.

Wer tut so was? Dem Teddy, der Urnestwärme aus Plüsch, wird die Unschuld genommen. Auf Flyern und Plakaten steht kein Name, nur der Titel der Ausstellung: «Independence», Unabhängigkeit. Wer dahintersteckt, verrät erst das Etikett am Plüschbären: Tobias Kaspar. Der 34-jährige Basler Künstler hat das Erdgeschoss dafür eingerichtet. Er zeigt nicht nur seine Kunst, es ist mehr, eine ganze Szenerie.

In der Anstalt

Holzelemente unterteilen die Räume. Kaspar hat sie von einem Schaffhauser Laientheater übernommen, das den Film «Einer flog übers Kuckucksnest» adaptiert hatte. Das passt schon mal nicht schlecht zu den Psychobären. Miloš Formans Filmklassiker von 1975 spielt in einer psychiatrischen Anstalt – und wirft Fragen nach der Freiheit auf. Jack Nicholson als Randle McMurphy merkt, dass viele der «Gefangenen» freiwillig da sind.

Der Ausstellung gehört allerlei Hintersinn an, wie die Dokumentation dazu verrät. Die Unabhängigkeit der Kunsthalle, des Kunstbetriebs und des Künstlers selbst werde zum Thema, die «Strategien von Branding, Mar-

keting und Konsum». Der Selbstbeschrieb wirkt fast schon abschreckend angesichts der ziemlich spektakulären Schau. Denn das Gezeigte spricht durchaus für sich.

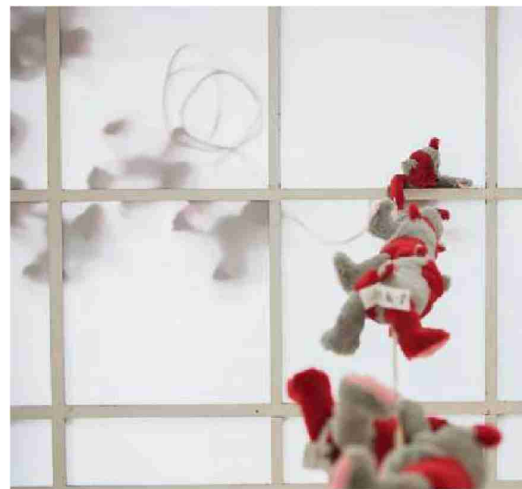
Die tausend Teddybären hat Tobias Kaspar zusammen mit einer Plüschtierfirma gestaltet. Man darf sie anfassen – und gleich nach dem Ausstellungsbesuch für 20 Franken kaufen. An den Wänden hängen grossformatige Bilder – mit Vergrösserungen von Bordüren, die eine Ostschweizer Textilfirma zu Tausenden bis vor kurzem nach Japan exportiert hat. Erstaunlich, wie plastisch die Figuren wirken.

Textilien und Mode kommen immer wieder vor. Kaspar holt sich gerne Impulse von der Industrie. In einem Raum steht ein Bronzeguss eines Adidas-Schuhs vom Typ «Stan Smith». Damit fasste die deutsche Firma 1971 in den USA Fuss. Der Schuh ist gespalten, die glänzende Oberfläche, die zum Vorschein kommt, sie spiegelt – womöglich, was wir in den Konsumgütern sehen.

Zu guter Letzt läuft auch noch ein Roboterhund durch die Kunsthalle. Er ist niedlich und kann lernen. Der Teddy 2.0. Wenn er mit Seinesgleichen zu Tausenden mit dem Schwanz wedeln würde – das wäre dann wirklich gruselig.

Michael Feller

«Independence»: Ausstellung bis 2. Dezember, Kunsthalle, Bern.



Plüschbärenalarm am Kunsthallendach.

Foto: Franziska Rothenbuehler